

Neues

FHD

Flüchtlingshilfe Dietzenbach

aus der Flüchtlingshilfe

| Ausgabe 10
Dezember 2020

„Mit Respekt integrieren“ - unter diesem Leitmotiv geben unsere engagierten Helferinnen und Helfer den nach Dietzenbach geflüchteten Menschen Hilfe und Unterstützung in vielfacher Weise. Damit vermitteln sie den Flüchtlingen Perspektiven für eine positive Zukunft. Sie ermutigen sie, ihre eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen zu entwickeln, damit sie möglichst schnell Teil unserer Gesellschaft werden. Mit diesem Newsletter wollen wir Sie über Neuigkeiten aus unserer Arbeit informieren.

Geduld ist gefragt



Warten, was da kommt

Es kam nicht ganz unerwartet

Nun mussten auch wir die ersten Corona-Infizierungen bei den von uns betreuten Flüchtlingen feststellen. Sie leben in den Gemeinschaftsunterkünften eng beieinander und nutzen dieselben sanitären Einrichtungen, Küchen und Waschsäle. Das Gesundheitsamt des Kreises Offenbach und die jeweils zuständigen Behörden haben schnell reagiert. Die betroffenen Patienten wurden vorübergehend in anderen Unterkünften untergebracht, wo sie eine angemessene Quarantänezeit überstehen konnten. Die Versorgung mit Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs übernahm die AWO.

Die ersten Fälle wurden in der Gemeinschaftsunterkunft in der Justus-von-Liebig-Straße festgestellt. Das entsprechende Stockwerk wurde dann ebenfalls unter Quarantäne gestellt. Mittlerweile musste auch die gesamte Gemeinschaftsunterkunft in der Paul-Brass-Straße unter Quarantäne gestellt werden. Wir wünschen den betroffenen Flüchtlingen, dass sie die Krankheit gut und schnell überwinden. Unser Dank und unsere Hochachtung gilt auch den professionellen Helferinnen und Helfern, die mit ihrem Einsatz dafür sorgen, dass schnell und zielgerichtet auf die Pandemie-Situation reagiert wurde.

Dennoch geht es weiter!

Im letzten Newsletter hatten wir davon berichtet, dass uns das Corona-Virus schwieriger Rahmenbedingungen für unsere Arbeit beschert hat. Wer hätte gedacht, dass dies auch nach mehreren Monaten weiterhin der Fall ist?

Es gibt nach wie vor viele Einschränkungen für die Flüchtlingsbetreuung:

- Wir können uns nur in kleinen Gruppen unter Beachtung der Hygienevorschriften treffen. Eine Gruppenarbeit zum Deutsch lernen, zu Computerkenntnissen, zu Verbraucherkenntnissen usw. kommen aktuell nicht in Betracht.
- Auch unser wöchentlicher Flüchtlingstreff, in dem Helferinnen und Helfer sowie Flüchtlinge unkompliziert zusammenkamen, um aktuelle Themen zu besprechen, muss vorerst ruhen.
- Ebenso kann der FHD-Stammtisch nicht stattfinden.
- Die sportlichen Aktivitäten sind gleichfalls vorübergehend eingestellt.

In der Paul-Brass-Straße ist seit dem Frühjahr eine größere Zahl neuer Flüchtlinge eingetroffen. Im Behördendeutsch heißt es: „Zuweisung“. Sie kommen aus vielen unterschiedlichen Ländern. Für uns ist es besonders schmerzhaft, dass wir zu diesen Menschen bisher noch keinen hilfreichen Kontakt aufbauen konnten. Die Situation ist verschärft, weil auch die offiziellen Flüchtlingsbetreuer/-innen vorwiegend im Home-Office tätig sind und lediglich telefonische Beratung anbieten.

*Es gibt sie noch, die aktiven Helfer*innen*

Und dennoch geht es weiter!

- Mehrere Helferinnen und Helfer treffen sich regelmäßig mit ihren Schützlingen und lernen mit Ihnen die deutsche Sprache. Der Unterricht findet teilweise auch per Telefon oder Videotraining statt.
- Manche gehen regelmäßig in der frischen Luft mit Flüchtlingen spazieren. Abstand halten ist dabei selbstverständlich.
- Notwendige Behördengänge, die ja zurzeit nur nach vorheriger Anmeldung möglich sind, werden von Helferinnen und Helfern vorbereitet. Eine persönliche Begleitung muss allerdings derzeit entfallen.
- Die Flüchtlingshilfe ist auch an mehreren Stellen bei Umzügen in eine neue Unterkunft behilflich. Z.B. wurde von unseren Helfern eine gespendete Küche abgebaut, transportiert und in der neuen Wohnung wiederaufgebaut. Möbel und Einrichtungen werden gemeinsam im Sozialkaufhaus in Offenbach begutachtet, ausgewählt und in die neue Unterkunft gebracht.

Wir alle hoffen, dass sich die Situation im nächsten Jahr deutlich verbessert und wir wieder in der Lage sind unser gewohntes Hilfsangebot den geflüchteten Menschen zugutekommen zu lassen.



Schutzmann vor Ort

Seit 1. Juli 2020 ist Steffen Schiller als Schutzmann vor Ort bei der Polizei in Dietzenbach aktiv. Diese Stelle wurde - wohl auch als Reaktion auf die unerfreulichen Vorkommnisse im Sommer - neu geschaffen. Damit verbunden sind eine Erhöhung der Polizeipräsenz, die Verbesserung der Bürgerkommunikation und die Verbesserung des Ansehens der Polizei in der Bevölkerung. Schutzmann vor Ort ist eine rein präventive Stelle. Herr Schiller betont, dass er sich bestmöglich vernetzen möchte.



Seine Haupttätigkeit sei es, sich auf der Straße sehen lassen und in Kontakt mit den Menschen zu treten. Er sieht sich als zentraler Ansprechpartner für alle Bürger/-innen, Kitas, Senioren, Brennpunkte und andere. Ziel sei es, die Polizeipräsenz und das Ansehen der Polizei zu verbessern und durch die direkte Kommunikation mit den Bürgern präventiv möglichen

Vergehen entgegen zu wirken.

Er ist ein „vollwertiger Polizist“. Dazu gehört auch der Auftrag, Straftaten kraft seines Amtes zu verfolgen. Herr Schiller sieht sich auch für die geflüchteten Menschen in Dietzenbach und Rödermark zuständig und hat bereits zahlreiche Kontakte geknüpft. Für die nähere Zukunft wünscht er sich eine „Senioren-Sprechstunde“, um zu Themen, wie Trickbetrüger, Einzeltrick usw. zu informieren. Außer für Dietzenbach ist Herr Schiller auch für Rödermark zuständig.

Schutzmann vor Ort

*Pst. Dietzenbach
Darmstädter Straße 33
63128 Dietzenbach
Tel.: 06074/837-110
Mobil: 0151-72903569
Fax: +49611327665330*

Präventive Polizeiarbeit in Dietzenbach

Rassismus als Arbeitsmarkthindernis

Eine Studie der Universität Tübingen zeigt auf, wie Rassismus auf dem Arbeitsmarkt Geflüchteten das Leben schwermacht und ihre Integration behindert. Die Untersuchung der Eberhard Karls Universität Tübingen wurde unter dem Titel „Ganz unten in der Hierarchie“ veröffentlicht und nimmt die Situation von Geflüchteten auf dem Arbeitsmarkt in den Blick. Herausgegeben wurde sie von PRO ASYL und der IG Metall. Insgesamt wurden dafür

64 qualitative Experteninterviews mit Behörden, Beratungsstellen, Ehrenamtlichen, Gewerkschaften und Geflüchteten in sechs Regionen in Deutschland geführt.

Dokumentiert werden die vielfachen Rassismuserfahrungen, die Geflüchtete alltäglich machen müssen.



Das zentrale Ergebnis dieser Studie: Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen im Alltag, in Behörden, in Berufsschulen und in Betrieben stellen für Flüchtlinge ein signifikantes Arbeitsmarkthindernis dar. Dr. Nicolai Huke von der Universität Tübingen, der die Studie durchgeführt hat, stellt fest: „Die Arbeitssuche von Flüchtlingen wird dadurch teilweise massiv erschwert“.

Einen ausführlichen Bericht zur Studie finden Sie unter

<https://www.proasyl.de/news/ganz-unten-in-der-hierarchie-rassismus-als-arbeitsmarkthindernis-fuer-gefluechtete/>

Hier können Sie die Studie auch als PDF-Datei herunterladen.

Erfolgsgeschichten

Viel zu oft sprechen wir nur von Problemen, Schwierigkeiten, Konflikten und anderen negativen Themen. Da ist es gut zu wissen, dass es auch zahlreiche Erfolgsgeschichten zu berichten gibt:

Immer mehr der von uns betreuten Flüchtlinge konnten inzwischen aus der Gemeinschaftsunterkunft in eine Wohnung umziehen. Obwohl die von der Stadt für Flüchtlinge angemieteten Wohnungen größtenteils zum Jahresende gekündigt wurden, konnten mehrere der Vermieter überzeugt werden, einen privaten Mietvertrag mit den Flüchtlingen abzuschließen. So werden viele der von uns betreuten geflüchteten Menschen zunehmend selbstständiger. Und das genau ist ja das Ziel unserer Flüchtlingsarbeit.



Erfolgsgeschichten sind auch im Hinblick auf Ausbildung und Qualifizierung zu erzählen. Mehrere der Flüchtlinge, die 2015/16 zu uns kamen haben nicht nur beeindruckend Deutsch gelernt, sondern darüber hinaus ihre Qualifikation weiterentwickelt. Ein besonders erfreuliches Beispiel erfahren wir aus

dem Projekt *Wirtschaft integriert*. Unter der Überschrift „Tsinat, Rohrleitungsbauer aus Eritrea“ wird der Werdegang von Tsinat beschrieben.

*Einstiegsqualifizierung⁺
hat zum Erfolg geführt*

Wir haben Tsinat in unserem Deutschanfängerkurs kennengelernt. Sehr bald hat er in Dietzenbach seinen Hauptschulabschluss nachgeholt. In verschiedenen Praktika orientierte er sich über die beruflichen Möglichkeiten in Deutschland. Schließlich entschied er sich für den Berufseinstieg bei der Firma Südwestdeutsche Rohrleitungsbau GmbH, kurz SWR.

Am Anfang stand eine Einstiegsqualifizierung-plus, die von der Landesinitiative „*Wirtschaft integriert*“ begleitet wurde. Im Rahmen dieser Maßnahme werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Betrieb über mehrere Monate fachlich qualifiziert und auf die Ausbildung vorbereitet. Während dieser Zeit werden Sprachförderung, Integrationshilfe und sozialpädagogische Begleitung fortgesetzt.

Anschließend ging es für Tsinat direkt weiter mit der Ausbildungsbegleitung-plus. Er begann mit der Ausbildung zum Tiefbaufacharbeiter und hängte im Anschluss noch ein weiteres Ausbildungsjahr zum Rohrleitungsbauer an. Im August 2020 hat er die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Den ausführlichen Bericht mit Bildern können Sie hier nachlesen:

<https://www.wirtschaft-integriert.de/ueber-uns/erfolgsgeschichten/tsinat%2C->

Auch für 2021 sind neue Kurse geplant. Ein Einstieg in laufende Fördermaßnahmen ist ebenfalls jederzeit möglich! Wenn einer Ihrer Schützlinge dafür in Frage kommt, wenden Sie sich bitte direkt an Gabriele Wörner vom Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V., Kaiserstraße 66 in 63065 Offenbach, Telefon: 0176 – 19580083, E-Mail: woerner.gabriele@bwhw.de.

Gebührensatzung

Sie erinnern sich: Die Kreisverwaltung Offenbach verlangt von Flüchtlingen, die in Gemeinschaftsunterkünften leben, 375,- € pro Person in der Bedarfsgemeinschaft - wohlgemerkt: pro Bett im Mehrbettzimmer mit Gemeinschaftsküche und Gemeinschaftstoiletten. Wir halten dies in der Höhe für unangemessen und sehen

darin auch ein Integrationshemmnis. Flüchtlinge, die arbeiten und eigenes Geld verdienen, werden denjenigen gegenüber, die nicht arbeiten, benachteiligt.

Die Flüchtlingsinitiativen aller Kommunen im Kreis Offenbach haben in diesem Zusammenhang eine Petition beim Hessischen Landtag eingereicht. Das Verfahren läuft noch.

Unser Versuch, Einfluss auf die Neufassung des Landesaufnahmegesetzes zu nehmen, war allerdings nicht von Erfolg gekrönt. In einer

Anhörung vor dem Sozialausschuss des Hessischen Landtages hatten Herr Berz vom AK Willkommen (Seligenstadt) und Dr. Gerd Wendtland von der Flüchtlingshilfe Dietzenbach Gelegenheit, die relevanten Argumente vorzutragen und mit konkreten Zahlen und Fakten zu belegen. Presse und sogar das Fernsehen haben berichtet.

Im Anschluss an die Anhörung haben mehrere Abgeordnete - auch der Regierungsparteien - uns gegenüber betont, dass am Gesetzentwurf doch noch etwas geändert werden *müsse*. Gleichwohl ist das Gesetz ohne die erforderlichen Änderungen in die Abstimmung gegangen.

Unsere Erfahrungen motivieren nicht gerade für das ehrenamtliche Engagement.

Noch nicht erfolgreich

Aus den Heimatländern

In loser Folge skizzieren wir in unserem Newsletter Sehenswertes, Wissenswertes oder Bedenkenswertes aus den Heimatländern der Geflüchtete. Heute blicken wir in den Iran.

Zunehmend mehr Flüchtlinge kommen aus dem Iran zu uns. Sie verlassen ein Land, das für seine lange Kulturentwicklung bekannt ist. Zahlreiche Gelehrte, Ärzte und Dichter des Landes genießen auch im Westen ein hohes Ansehen.



Mehrere der Flüchtlinge in Dietzenbach stammen aus Shiraz, einer Millionenstadt im südlichen Iran. Shiraz ist auch die Geburtsstadt des Dichters Hafis. Hafis bzw. Ḥāfez (um 1320 - 1388) ist einer der bekanntesten persischen Dichter. Sein voller Name - Ḥāḡe Šams ad-Dīn Moḡammad Ḥāfez-e Šīrāzī - beinhaltet auch den Namen seines Herkunftsortes Schiras. Da er schon im Kindesalter den gesamten Koran auswendig gelernt hatte, erhielt er den Ehrennamen „Hafis“, das bedeutet „jener, der den Koran auswendig kann“.

Sein bekanntestes Werk ist der „Diwan“. Es enthält mehrere hundert Ghasele (persische Versform), daneben auch Gedichte in anderen Formen. Typische Motive der persischen Ghasele finden sich auch hier: unerwiderte Liebe, Trennung und Sehnsucht, das Schwärmen für die Schönheit und Reize einer angebeteten Person, Meditationen über die Vergänglichkeit des Lebens, wie auch die Aufforderung zum Lebensgenuss, Kritik an der religiösen Scheinheiligkeit und Verse mit Inhalten aus dem Bereich der Mystik.

***Durch Wissen kommt der Mensch zur Menschlichkeit;
Fehlt Wissen ihm, gleicht er dem Tiere nur.
Thorheit ist Handeln in Unwissenheit,
Und Thorheit findet nie der Wahrheit Spur.***

Quelle: Hafis, Der Sänger von Schiras: Hafisische Lieder, übersetzt von Friedrich von Bodenstedt 1877



Die Redaktion des FHD-Newsletters
wünscht Ihnen allen
eine frohe Advents-
und Weihnachtszeit und
ein glückliches neues Jahr 2021

Impressum

Flüchtlingshilfe Dietzenbach e.V.

Spessartstraße 7, 63128 Dietzenbach

E-Mail: kontakt@fluechtlingshilfe-dietzenbach.de Telefon: 06074 812603

Der Verein ist eingetragen beim Registergericht: Amtsgericht Offenbach,

Registernummer: VR 5755, Steuernummer: 028 250 56198.

Er ist vom Finanzamt Langen als gemeinnützig anerkannt.

Vorstand

1. Vorsitzender:	Dr. Gerd Wendtland
E-Mail:	gwendtland@fluechtlingshilfe-dietzenbach.de ,
2. Vorsitzender:	Wolfram Doetsch,
E-Mail:	wdoetsch@fluechtlingshilfe-dietzenbach.de ,
Kassierer/-in:	Gabriele Dohl
Schriftführerin:	Walburga Krämer
Beisitzer/-in:	Hannelore Brokmeier, Martin Skerra, Günter Winkmann

Redaktion des Newsletters: Dr. Gerd Wendtland (V.i.S.d.P.)

Unsere Helferinnen und Helfer arbeiten ausschließlich ehrenamtlich und ohne Bezahlung. Für unsere Hilfsprojekte sind wir auf Spenden angewiesen. Unser Spendenkonto:

Sparkasse Langen-Seligenstadt

IBAN DE51 5065 2124 0050 1177 46.

BIC: HELADEF1SLS

Bildnachweis

S. 1 - iqbal nuril anwar auf Pixabay

S. 2 - Wokandapix auf Pixabay

S. 3 - oben:Steffen Schiller

unten: Free-Photos auf Pixabay

S. 4 - Wirtschaft integriert

S. 5 - oben: Henning Berz

unten: Gerd Wendtland

S. 6 - Couleur auf Pixabay